

## Engagement für geflohene Frauen

Zwei Stiftungen fördern Mädchenbüro / Mehr Platz nötig

Das Mädchenbüro in Bockenheim setzt sich seit einigen Wochen mit Hilfe von zwei Stiftungen für geflohene Frauen und deren Kinder ein und möchte das Engagement ausweiten. "Wir brauchen dringend neue Räume", sagte Maneesorn Koldehofe, die Leiterin des Mädchenbüros, gestern bei der Vorstellung des Projekts. Bereits eingestellt ist seit dem 1. September eine Mitarbeiterin, die sich um die Flüchtlingsarbeit kümmert, Christiane Jellonnek. Eine zweite Mitarbeiterin wird noch gesucht. Das Projekt mit dem Namen "Milena" ist auf vier Jahre angelegt und wird von der KfW-Stiftung und der Linsenhoff-Stiftung getragen. Sie übernehmen Personal-, Miet- und Sachkosten.

Das Mädchenbüro bietet mit Hilfe von Ehrenamtlichen derzeit 20 Frauen Deutschkurse an, einschließlich einer Kinderbetreuung. "Es gibt eine große Nachfrage", sagt Jellonnek. Unter den Teilnehmerinnen, die in zwei Gruppen unterrichtet werden, sind sowohl Flüchtlinge, die Frankfurt vom Land Hessen schon zugewiesen wurden, als auch solche, die in Notunterkünften untergebracht sind und noch nicht wissen, wohin sie kommen werden. Außerdem wird den Frauen bei Gängen zu Behörden, Ärzten oder Anwälten geholfen. Die Angebote sind kostenfrei und stehen Frauen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus offen.

Wie Koldehofe schilderte, haben die Frauen nach ihrer Flucht vor allem "eine Sehnsucht nach Ruhe" und danach, ihren Familien eine gewisse Sicherheit zu bieten. Dazu trügen auch kleine konkrete Hilfen bei, zum Beispiel einen Kinderwagen oder einen Koffer zu besorgen. Auch dafür kann das Mädchenbüro, das es seit 1996 gibt, seine vielfältigen Kontakte zu anderen Organisationen nutzen.

Neue Räume sind deswegen nötig, weil das Mädchenbüro seine ursprüngliche Arbeit weiterführt. Jeden Tag sind von 12 Uhr an rund 40 Mädchen in der Einrichtung. Sie bekommen dort ein Essen und Hausaufgabenhilfe, es gibt außerdem verschiedene Gruppen- und Kursangebote. "Es fehlen vor allem Beratungsräume für Gespräche mit den geflüchteten Frauen", sagte Koldehofe. Als neues Angebot für sie gibt seit gestern ein "Erzählcafé", in dem sie sich einmal im Monat über bestimmte Themen austauschen können.

Den Stiftungen war mit ihrem Engagement über vier Jahre daran gelegen, dem Mädchenbüro "Planungssicherheit" zu geben, wie Ann Kathrin Linsenhoff, die Stifterin der nach ihr benannten Stiftung, und Bernd Siegfried, Geschäftsführer der KfW-Stiftung, hervorhoben. Seine Stiftung arbeitet schon seit geraumer Zeit mit dem Mädchenbüro zusammen, die Linsenhoff-Stiftung kam jüngst hinzu.

Siegfried sagte, seiner Stiftung sei es wichtig, Projekte zu fördern, die Menschen gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Auch Linsenhoff versteht ihr Engagement für das Mädchenbüro als Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit. Ihrer Stiftung sei an Bildung und Integration gelegen, nicht zuletzt zugunsten von Frauen und Müttern. Die KfW-Stiftung hat noch ein Projekt für Flüchtlinge. Es heißt "Ankommer". In dessen Zentrum steht der Zugang zu Ausbildung und Arbeit.

toe.

© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv.